

Förderpreis des Diözesankunstvereins Linz 2017

Jury: *Dr.ⁱⁿ Martina Gelsinger, Kunstreferat der Diözese Linz, Obfrau Diözesankunstverein Linz; Mag. Holger Jagersberger, Leiter Atelierhaus Salzamt; Univ.-Prof. Dipl. des Frank Louis, Leiter der Abteilung für Plastische Konzeptionen/Keramik, Kunstuniversität Linz; Jury für Architektur: Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta, Katholische Privat-Universität Linz, Mag. Franz Koppelstätter, Leitung Architekturforum Linz*

► Der Förderpreis für Bildende Kunst geht im Jahr 2017 an

ELKE HALBMAYER für ihre Masterarbeit „Eine Frage der Zeit“

Begründung: Die Arbeit besteht aus zwei Teilen, einer Installation und einem Video. Die Rauminstallation suggeriert die Situation eines Operationsraumes in Symbiose mit einer Großküche. Die einzelnen Bereiche sind durch blaue und weiße glänzende Vorhänge abgetrennt. Auf dem Behandlungstisch liegen auf dem Instrumentenarm neben dem Operationsbesteck rote Fäden an deren Enden Nadeln hängen. Auf einem Ablagewagen stapeln sich ausgezogene bereits getrocknete Strudelteige. Das Video zeigt in Nahaufnahme das Ausziehen eines frischen Strudelteiges und das Vernähen der dabei entstandenen Löcher mit Operationsbesteck und rotem Baumwollfaden.

„Eine Frage der Zeit“ hat die Jury aufgrund der Unmittelbarkeit ihrer Wirkung, der haptischen Qualität im Zusammenspiel unterschiedlicher Materialien und der Vielschichtigkeit, die sich in der Rezeption der Arbeit ergibt, überzeugt.

Der ausgezogene Strudelteig, in der Weiterverarbeitung als Apfelstrudel ein Inbegriff der österreichischen Esskultur, verwandelt sich in Haut. Der Strudel erweckt Assoziationen an Heimat, Herkunft, Tradition, Identität. Das Vernähen mit rotem Faden ist ein Versuch des Umgangs mit dessen Brüchigkeit, die dem Mehl-Öl-Gemisch und den damit verbundenen Bildern von Identität immanent ist.

Die Masterarbeit von Elke Halbmayr zeichnet sich insbesondere durch die Konsequenz aus, mit der die Künstlerin - auf der Basis einer einfachen Tätigkeit – unterschiedliche metaphorische Ebenen erzeugt und Fragestellungen eröffnet.

Die Objekte, Handlungen und ihre Bedeutungen sind nie eindeutig. Sie schaffen assoziative Räume, denen existentielle Fragestellungen zugrunde liegen. Die Handlungen, das Ausziehen und Vernähen im Video, führen zusammen mit den Objekten, wie etwa den glatten und glänzenden Edelstahlobjekten im Spannungsfeld mit den auf dem Wagen gestapelten und mit Nähten überzogenen brüchigen „Strudelteighäuten“ auf subtile Weise das Wechselspiel zwischen Vergeblichkeit und Hoffnung und damit eine Grundkomponente menschlichen Lebens und Handelns vor Augen.

Vita: Elke Halbmayr, geb. 1977 in Niederösterreich, lebt und arbeitet in Linz/OÖ

1997-2007: Universität Wien, Diplomstudium Ernährungswissenschaften

2009-2013: Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, Abteilung Plastische Konzeptionen/ Keramik, Bachelorabschluss; ebendort Masterstudium mit Abschluss 2017

Bildungsaufenthalte im Keramikatelier "James and Tilla Waters", Wales (UK) und im Keramikatelier "Sandy Brown", Devon (UK)

► **Der Förderpreis für Architektur geht im Jahr 2017 an**

die Masterarbeit „Unter der Bahn“

von Nicole Rodlsberger, Johannes Sebastian Vilanek, Julius Jell

Begründung: Die Arbeit stellt die Frage, wie eine nachhaltige Siedlungs- und Infrastruktur in einem bestehenden Einfamiliensiedlungsgebiet entwickelt werden kann, und diskutiert dabei sowohl städtebauliche und architektonische Ansätze wie auch soziale Gemeinschaftskonzepte.

In kritischer Auseinandersetzung mit aktuellen Diskussionen um Zersiedelung und soziale Isolation fordern Rodlsberger, Vilanek und Jell einen behutsamen Umgang mit der Ressource Land beziehungsweise Agrarfläche und einen respektvollen Austausch mit den Menschen vor Ort.

Die Projektgruppe entwickelt situationsspezifisch vielfältige und kreative Modelle zur nachträglichen Verdichtung. Sie schlägt sowohl An- und Umbauten am individuellen Einfamilienhaus, als auch komplexere Bebauungskonzepte für Restflächen im Siedlungsverband vor. Dabei vermeidet sie es ein normatives Standardmodell zu entwickeln, sondern verweist auf die Relevanz prozessorientierter Planung in kontinuierlicher Kommunikation mit den lokalen AkteurlInnen.

Als planerische Methode ist dieser Ansatz auf eine Vielzahl von Ortschaften mit ähnlichen Problemstellungen übertragbar.

Die Arbeit besticht durch die Kreativität der entwickelten Lösungsmöglichkeiten, hinterfragt zugleich aktuelle Planungsdebatten aber auch die eigenen Entwurfsansätze. Konsequenterweise werden Varianten von Siedlungsmodellen zur Nachverdichtung angeboten. Sie besitzt gesellschaftliche Relevanz indem sie Architektur und den Raum dazwischen auch mit sozialer Verantwortlichkeit betrachtet.

► **DER DIÖZESANKUNSTVEREIN LINZ**

Der Kunstverein der Diözese Linz besteht seit 1859 und hat rund 300 Mitglieder. Es ist einer der ältesten kirchlich getragenen Kunstvereine und einer der wenigen noch bestehenden aus dieser Zeit. Die Ziele des Diözesankunstvereins wurden Anfang der 1990er Jahre unter Obmann Prof. Günter Rombold neu formuliert: wesentlich sind die Mitherausgabe der Zeitschrift „kunst und kirche“ und die Förderung von jungen, zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen. Veranstaltungen unter dem Motto „Kunst in der Region“ – z.T. in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk – gehören ebenso zum Programm des DKV.

Der Förderpreis des DKV

Der Förderpreis des Diözesankunstvereins Linz wird seit 1996 jährlich vergeben. Es werden damit Abschlussarbeiten an der Kunstuniversität Linz ausgezeichnet, die von besonderer künstlerischer Qualität und von einer ethischen, sozialen oder religiösen Relevanz sind. Für ihre Diplomarbeiten an der Linzer Kunstuniversität wurden KünstlerInnen ausgezeichnet, die mittlerweile einen festen Platz im Kunstbetrieb haben, wie Markus Schinwald, Paul Kranzler, Rainer Gamsjäger, Claudia Czimek, Katharina Struber, Irma Kapeller und Iris Christine Aue. Darüber hinaus wurden herausragende Architekturdiploarbeiten z.B. von Anna Heringer, Gunar Wilhelm und Tobias Hagleitner, sowie Franz Koppelstätter mit dem Förderpreis in der Sparte Architektur ausgezeichnet.